

# Zurück zur Liebe

**Planegg** – In einen Begeisterungstaukel versetzten das Blockflötenquartett Flautando Köln und Schlagwerker Torsten Müller die vielen Kupferhaus-Besucher. Was Susanne Hochscheid, Katrin Krauß, Ursula Thelen und Kerstin de Witt einem Blockflöten-Arsenal an Farben entlockten, ergab einen Kosmos. Man lernte diverse Genres in Bearbeitungen kennen.

Kostproben englischer Tänze, gesammelt von John Playford, schienen Purcell verwandt, so das gravitāti-

sche „Never love thee more“ oder – im Schnellgang– „An Italian Rant“. Zügig musizierten die Vier Bachs Sinfonia „Wir danken dir“ zur Leipziger Ratswahl-Kantate, ein kunstvolles Geflecht von prachtvollem Klang, gefolgt vom feierlichen Choral der Motette „Jesu, meine Freude“. „Gnossienne“ Nr.1 – ein Stück, mit dem Eric Satie konträr zur Romantik steht – kam als wehmütiges Melos mit Begleit-Akkorden gradezu bedachtsam-meditativ zur Wirkung.

Neben einer Blockflöte markierten kastenförmige Subbassblockflöten und Schläge auf kleine Trommeln die besondere Stimmung, in der Ursula Thelen das melancholische „Youkali“ sang, ein Tango Habanera von Kurt Weill aus dessen Oper „Marie-Galante“. Enthusiastisch steigerte sie das Chanson des jüdischen Komponisten, Weckruf der Résistance, zur Insel der Träume und Hoffnungen. Dem Weill der „Dreigroschenoper“ entsprach sie mit dem wunderbar pathetischen

Sprechgesang der Seeräuber-Jenny, „Und das Schiff mit acht Segeln“. Um die Liebe kreisten türkische Volkslied-melodien.

Beeindruckte die Genauigkeit der Blockflötistinnen und des Schlagzeugers, so war das Feinstabstimmung. Einfühlsam erschloss die Gruppe unterschiedliche Gattungen und Stile. Sie entfaltete „Tall P.“ des US-Sängers Pete Rose wie eine Jazz-Improvisation und kostete Fulvio Caldinis „Clockwork Toccata“ als raffinierten Quartett-Klang aus.

Wie eine Antwort auf dieses Perpetuum mobile wirkte Paul Smadbeck's „Rhythm-song“ für Marimba, von Müller überaus feinfühlig gestaltet. Der Minimal Musik schien beides verwandt. Musik englischer und irischer Bands war als reizvoller Blockflötenklang zu erleben. Zu einem mitreißenden Tanzstück regte Müller mit Schlägen auf das Tamburin an. Man erfuhr von den Interpreten, die moderierten, dass das Lied „Scarborough Fair“ (seit dem Mittelalter Handelsmes-

se einer Küstenstadt, danach Musikfestival) ein Paar besingt, das sich unlösbare Aufgaben stellt, um wieder zur Liebe zu finden. Aus Petersilie, Salbei, Rosmarin und Thymian soll sie ein Hemd machen, ohne jeden Saum oder Naht.

Mit Gustav Peters zum virtuoson Kabinettstück gesteigerten „Erinnerungen an Zirkus Renz“ war die Endrunde erreicht, Zugaben würzten die Musiker mit Komik. Da wurden Klage-töne zur Persiflage.

**ARNO PREISER**